



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

232 (31.5.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191559)

daß aber den deutschen Regierungen die Hände für die Durchführung des Anschlusses gebunden seien. Es wurde dann einstimmig eine Entschließung angenommen, in welcher alle eingebürgerten Oesterreicher aufgefordert werden, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, welche sich für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Reich erklärten.

Die bürgerliche Einheitsfront.

W. Münder, 31. Mai. (Priv. Tel.) Nachdem nun fast alle in Betracht kommenden politischen bürgerlichen Parteien zu der vom Bürgerrot München ausgehenden Mitteilung über die bürgerliche Einheitsfront gesprochen haben, nimmt nun der Bürgerrot (Bayerischer Bürgerblat) selbst das Wort und teilt mit:

Beschriebene Bestrebungen und auch einige bürgerliche Parteien haben unseren zur Veröffentlichung gebrachten Artikel bezüglich der bürgerlichen Einheitsfront mitgeteilt. Wir stellen fest: In unserer Zeit war keine Rede davon, daß die einheitsliche Kampffront gegen links erreicht ist und die bürgerlichen Parteien die Bestätigung gegenständig unter Vermeidung aller unnötigen Schärfe in voller Sachlichkeit führen. Wir haben lediglich darauf hingewiesen, daß dieser Zweck durch die Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien erreicht werden sollte. Wenn auch die bürgerliche Einheitsfront keineswegs geschlossen ist, da leider der Parteienmangel trotz aller Bemühungen nicht aus der Welt zu schaffen war, so ist sie in gewissem Sinne doch infolgedessen erreicht, als alle bürgerlichen Parteien die von uns veröffentlichten gemeinsamen Richtlinien, welche die Grundzüge des Bürgerprogramms darstellen, anerkannt haben. Das ist für uns das Wesentliche, weil das gesamte Bürgerium daraus erhellt, daß sich in den großen grundsätzlichen Fragen alle bürgerlichen Parteien einig sind und der Zweck innerhalb dieser Front mehr oder minder auf wesentlichem derzeitigen Lebensfeldlichte beruht. Wenn wir deshalb die bürgerlichen Wähler aufforderten, irgend eine der bürgerlichen Parteien zu wählen, weil in den wichtigsten Punkten ihre Ansichten sich decken, so ist das allein unsere Sache, in der wir uns als bürgerliche, parteipolitisch neutrale Organisation von den einzelnen Parteien nicht hineinrechnen lassen, da für uns nach wie vor der geübliche Parteienkampf zu einem Hebel zählt, der wir bekämpfen.

Zustellung der Wahlzettel durch Vermittlung der Stadt.

Aus Anlaß der Reichstagswahlen haben die politischen Parteien in Karlsruhe, nämlich die Deutsche Demokratische Partei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Unabhängige sozialdemokratische Partei und die Zentrumspartei folgendes Übereinkommen getroffen: Die Wahlzettel und die Benachrichtigung sollen durch die Vermittlung der Stadt Karlsruhe an die einzelnen Wähler zugestellt werden. Die Parteien verzichten auf eigene Zettelverleiher und Ausrufer vor dem Wahllokal. Innerhalb des Gebäudes, in dem gewählt wird, werden die Wahlzettel auf einem Tisch aufgelegt. Jede Partei stellt für jeden Eingang zu den Wahllokalen einen Vertrauensmann zur Beaufsichtigung der Stimmzettel. Das früher übliche Herbeiholen stämmiger Wähler durch die Parteien findet nicht mehr statt.

Zur Wahlstatistik der politischen Links-Parteien.

Man schreibt uns: Mit allem Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß es weiter nichts als eine bewußte Wahlmanie ist, wenn von den Demokraten und Sozialdemokraten die Wähler damit eingeschüchelt werden, daß die Entente keine „reaktionäre“ Regierung dulde! Erstens hat die Entente nur erklärt, daß sie keine reaktionäre Regierung gutheißen werde, die den Friedensvertrag nicht erfülle, und zweitens hat sie uns in innerpolitischen Fragen überhaupt keine Vorschriften zu machen. Wenn sie sich einem machtvollen Volkswillen gegenübersehen, so wird sie auch gar keinen Widerspruch erheben. Was eine machtvolle Volkstundgebung gegenüber der Entente zu erreichen vermag, haben wir in den Abstimmungsgebieten schon mehrfach wahrnehmen können. Jeder Wähler, der die jetzige schwächliche und unsfähige Regierung verwirft, möge sich darüber klar werden, daß „reaktionär“ nichts weiter als ein leeres Schlagwort der jetzigen Regierungsmehrheit ist und im deutschen Sinne eine Bekundung nationalen Willens ist. Wir müssen die Achtung vom Auslande zurückgewinnen und wieder zur früheren bürgerlichen Ordnung und Zucht zurückkehren.

Bobin wir mit den jetzigen politischen Zuständen unter der sozialistischen Regierung mit ihrem schwächlichen demokratischen Anhängel kommen, haben wir zur Genüge gesehen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich seit Kriegsende mehr und mehr verschlechtert und erreichen einen unermesslichen Grad. Die Geister, die die sozialdemokratischen Führer riefen, werden sie nicht wieder los. Es ist die höchste Zeit, daß das ordnungsliebende Bürgerium aufwacht und sich die ihm gebührende Stellung verschafft. Nicht Einzelklasseninteressen entscheiden, sondern das Allgemeinwohl muß den Ausschlag geben. Darum, deutscher Michel, tue am 6. Juni deine Pflicht und verschaffe allen bürgerlichen Parteien die notwendige Gleichberechtigung gegenüber den einseitigen sozialdemokratischen Klasseninteressen und du wirst bald die wohlthuende Wirkung verspüren!

Erfangt die Sozialdemokratie im Reichstag mit den Unabhängigen die absolute Mehrheit, dann werden alle bürgerlichen Elemente, auch die Herren Demokraten, ihr blaues Wunder erleben. Ein duldfames demokratisches Regiment gilt für die Sozialdemokratie nur solange, als sie nicht die absolute Mehrheit hat. Man sollte meinen, aus dieser Sachlage müsse sich die ganz selbstverständliche Folge der solidarischen Zusammenkühlung aller bürgerlichen Parteien ergeben. Aber wie naive demokratische Blätter sind, beweist die Tatsache, daß sie sich von der Offenbarung Scheidemanns auf dem Bürgerburger Parteitage, daß die Sozialdemokratie die bürgerliche Koalition nur ungern duldet, sich förmlich überdrückt zeigte und meinte, man müsse sich das merken. K.

Liebäugeln mit dem Bolschewismus.

Berlin, 31. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Für ein, wie man in Oesterreich zu sagen pflegt, „Padeln“ mit dem Bolschewismus sucht heute der „Montags-Diplomat“ der Deutschen Allgemeinen Zeitung Stimmung zu machen, hinter dem sich, wie man uns neuerdings versichert, Herr Ulrich Kauscher verbirgt. Der Diplomat bedauert, daß zwar Herr Kopp in Berlin, daß aber kein Deutscher, sei es rein informativ oder theoretisch-diskutierend in der Nähe von Paris wäre. Dann kommt er auf die Meldungen über eine bevorstehende Aussprache zwischen Lloyd George und Krassin zu sprechen. In diesem Zusammenhang schreibt er: Es ist die französische Politik, die sich als einzige konsequent gegen die Sowjetregierung gerichtet hat und all den hell-dunklen Lastverlegern Englands mit Abscheu und Protest zufall. Es zeigt sich hier eine selbstsame Unbeweglichkeit und Starrheit der französischen Außenpolitik, die ja auch unser Verhältnis zu Frankreich so hoffnungslos macht. Man besteht in Paris so leidenschaftlich auf seinem formalistischen Recht, daß Gefahr besteht, nicht zu seinem tatsächlichen Recht zu kommen. Frankreich will Rußland die Verfügung über seinen Bolschewik verbieten, während es als Sicherung seiner Ansprüche betrachtet, ohne zu überlegen, ob dessen Rücknahme zur Behebung des scheintoten Kolosses und zur Schaffung eines lebendigen Landes diese Ansprüche nicht viel

Noch sechs Tage.

dann entscheidet sich das künftige politische, wirtschaftliche und kulturelle Schicksal des deutschen Bürger.

Anderthalb Jahre

Koalitionsregierung im Schlepplau der Sozialdemokratie haben gezeigt, was dieses Schicksal sein wird. Darum, Bürger, denk an den 6. Juni! Erfülle Deine politische Pflicht bis zum äußersten, auch schon in den sechs Tagen vor der Wahl. Hilf erwerben, Angriffe abwehren, die Sache des Bürgertums verteidigen. Beteilige Dich vor allem an den Kundgebungen der Dir nahestehenden Parteien, damit von dem zahlreichen Besuch dieser Versammlungen eine werbende, anfeuernde, belebende Wirkung auf weite Volkstheile ausgeht.

Heute abend spricht

Professor Dr. Graf zu Dohna

in einer von der Deutschen (liberalen) Volkspartei veranstalteten Versammlung in der „Harmonie“ (abends 8 Uhr). Graf Dohna ist ein ausgezeichneter Redner, ein erfahrener Politiker, ein von einer edlen und großen Vaterlandsliebe durchglühter Deutscher. Es ist Gewinn, ihn zu hören.

Durch zahlreichen Besuch dieser Versammlung mögen Männer und Frauen des Bürgertums betunden, daß sie bereit sind, daß der Wahltag sie auf der Höhe ihrer politischen Einsicht und ihres nationalen Pflichtbewußtseins zeigen wird.

sicherer stelle und eher realisierbar mache, ebenso wie es an uns Zahlungsansprüche stellt, deren Eintreibung jede Zahlungsfähigkeit zerstören müßte, ohne der Ueberlegung stattzugeben, daß eine den Lasten Rechnung tragende Summe einen ganz anderen und ernsthafteren Wert haben müßte. Frankreich rückt durch seine Scheuklappenpolitik Rußland und Deutschland in eine Abwehrlinie. Das muß in unserer Politik zum Ausdruck kommen.

In das russische und besonders in das Sowjetproblem scheint Herr Kauscher nicht sehr tief eingedrungen zu sein. Jedenfalls scheint er sich noch keine ernsthaften Gedanken darüber gemacht zu haben, wie man es anstellen soll mit Hilfe des Bolschewismus, der alles Leben zerstört und noch zerstört „ein lebendiges Land“ zu schaffen.

Zur Anbahnung der Handelsbeziehungen mit Rußland.

Amsterdam, 30. Mai. (W.B.) Die „Daily News“ hofft, daß die Ankunft Krassins in England die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland einleiten werde und meint, die Gegner von Verhandlungen mit den Bolschewisten hätten es fertig gebracht, daß Hunderttausende von Russen, die keine Ahnung von den Verhältnissen in Rußland hätten, verhungern müßten. Die Schwierigkeiten, welche die englische Arbeiterklasse verbitterten, seien vermehrt worden. Der unermessliche Schaden könne nicht schnell genug wieder gut gemacht werden. Ein wirtschaftlicher Anfang sei aber schon etwas wert.

London, 30. Mai. (W.B.) Havas. Britische Regierungsfunktionen prüfen auf Ersuchen der wirtschaftlichen Sektion des Obersten Rates die Zustimmung Krassins in Bezug auf Rußlands Fähigkeit zur Lieferung von Getreide. Daraus erklärt sich, daß Krassin bisher noch nicht in der Downingstreet empfangen wurde.

Die Puffgerüchte.

Berlin, 30. Mai. (W.B.) Das Reichswehrministerium teilt mit: Aus Anlaß der zahlreichen Puffgerüchte, erschienen heute die Kommandeure der Garnisonen Groß-Berlins beim Reichswehrminister und legten ihm folgende Erklärung vor: Wir versammelten Kommandeure der Garnisonen Groß-Berlins geben hiermit dem Reichswehrminister die feierliche Erklärung ab, daß wir und die uns unterstellten Truppenteile bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung stehen und mit unseren Truppen bereit sind, die Verfassung gegen jeden gewalttätigen Umsturz von rechts oder links, wenn es sein muß, auch mit den Waffen zu schützen. Wir bitten, diese Erklärung auch dem Reichspräsidenten zu unterbreiten. — Der Reichswehrminister erwiderte: Mit Befriedigung nehme ich die feierliche Erklärung Ihrer Loyalität entgegen. Sie gibt mir die Gewißheit, daß wir den nächsten Wochen mit unbedingter Ruhe und Zuversicht entgegensehen können. Ich danke Ihnen. Uebermitteln Sie bitte allen Ihren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine kameradschaftlichen Grüße. Ich vertraue und baue auf Ihr Mannerwort und danke Ihnen von Herzen. Ich werde heute noch dem Reichspräsidenten Meldung erstatten. — Der Reichspräsident hat die Erklärung mit Dank und Befriedigung entgegengenommen.

Frontbund. — Freikorps.

Berlin, 30. Mai. (W.B.) Der Frontbund sendet uns eine Erklärung zu, worin es heißt:

Der Frontbund ist eine rein wirtschaftliche Berufsorganisation und beschäftigt sich nur mit sozialen, internen Fragen innerhalb der Reichswehr, nicht mit Politik. Bei dem unaufhörlichen Wechsel aller Vorgesetzten, bei dem unterbrochenen Ummorganisieren gibt es keine ständige Stelle, die unsere berechtigten Interessen planmäßig vertreten könnte. Daraus folgen Härten, Fehlarbeiten, Vernachlässigungen und Unzufriedenheit. Diese unerträglichen Zustände sind das Arbeitsfeld des Frontbundes. Wir empfinden es bitter, daß unsere stille, ernste Organisationsarbeit zu Wahlmanövern mißbraucht wird. Man lasse uns zufrieden, wie auch wir außerhalb unseres kleinen, einfachen Interessentums keinem Menschen etwas zu selbe tun.

Die Auflösung der Freikorps.

Berlin, 30. Mai. (W.B.) In der letzten Zeit machten sich Behauptungen bemerkbar, die Entlassenen oder zur Entlassung dringenden Angehörigen der Freikorps oder ähnlicher Organisationen zusammenzuschließen, um der Auflösung Widerstand zu leisten oder auf geistliche Verbände wieder zu vereinigen. Um diesen Vorgängen, die nicht nur die Auflösung der von Deutschland im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen zu gefährden, sondern auch zur Verhinderung der Wiederherstellung, in dringlicher Lage zu setzen, ordnete der Reichspräsident am 27. Mai des Reichs 48 Absätze der Reichsverfassung in dieser Verordnung vom 30. Mai besondere Maßnahmen an. Dadurch wird jede Aufhebung an früheren oder derzeitigen Angehörigen der Freikorps ein Verstoß gegen die Verfassung und gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Abrechnung der Kriegskosten, insbesondere gegen die Anordnungen über die Auflösung, Beendigung, Umorganisation der bestehenden Verbände oder Widerstand gegen solche Anordnungen mit Strafe bis zu fünf Jahren, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Gefängnis bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Personen zu

Verbänden militärischer oder politischer Art zusammenzuschließen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Der Reichswehrminister ist ermächtigt, zur Aburteilung solcher Straftaten nach Bedarf außerordentliche Gerichte einzusetzen.

Verringerung der Anzahl der Schuldigen an den Märzunruhen.

Berlin, 30. Mai. (W.B.) Nach den von Kommissaren der Reichsregierung im Ruhrgebiet vor einigen Tagen getroffenen Feststellungen ging die Zahl der wegen Beteiligung an den Märzunruhen Verhafteten beträchtlich zurück. So verringerte sich in Wesel die Gesamtzahl der Untersuchungsgefangenen von etwa 700 auf 246, in der Gefangenenanstalt Dortmund von etwa 200 auf 50. Die Nachprüfung, inwieweit in Ermittlungssachen weitere Haftentlassungen gerechtfertigt sind, schreitet fort. Danach ist mit einer weiteren Verringerung der in Haft befindlichen Personen zu rechnen. Soweit Beurteilungen vorliegen, machte der Reichspräsident in beträchtlichen Zahlfällen von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch. Im übrigen wird die Bearbeitung von Gnadenfällen von den beteiligten Dienststellen mit der größten Beschleunigung durchgeführt.

Die Konferenz in Spa.

Keine weitere Verschiebung des Termins.

Paris, 30. Mai. (W.B.) Havas. In amtlichen römischen Kreisen wurde mitgeteilt, daß Frankreich und England ihre Zustimmung gegeben hätten, die Konferenz in Spa auf einen späteren Zeitpunkt zwischen dem 10. und 20. Juni zu verschieben. Demgegenüber erklärt man in Kreisen der Pariser Konferenz, daß die französische und englische Regierung übereingekommen sind, bei Ritti darauf zu beharren, daß am 21. Juni als dem Tage des Beginns festgehalten wird, um den Unzulänglichkeiten einer weiteren Verschiebung der Konferenz aus dem Wege zu gehen.

Die Unruhe im mittleren Osten.

Besetzung von Thrazien durch die Griechen.

Athen, 30. Mai. (W.B.) Die Besetzung von Thrazien durch die hellenischen Truppen geht in normaler Weise vor sich. Die Eisenbahnlinie Kouleli-Bourgas sowie die Städte Feridit, Soufli und Dimotika sind durch starke Abteilungen ohne Zwischenfall besetzt worden. Das Vorrücken der Truppen zur Deckung der bulgarischen Grenze geht in normaler Weise vor sich. Die griechische Armee ist überall mit Begeisterung und Vertrauen empfangen worden. Die französischen Behörden übergaben heute den Gendarmeriedienst und die Gewalt.

Die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien.

Belgrad, 30. Mai. (W.B.) Wie das Südslawische Pressebüro meldet, erklärte der Ministerpräsident in der Nationalversammlung, daß die Regierung benachrichtigt worden sei, D'Annunzio wolle mit seinen Truppen an einem bestimmten Tage Susa! besetzen. Sie habe daraufhin die italienische Regierung verständigt, daß die jugoslawische Regierung ihrerseits entsprechende Schritte einleiten würde. Gleichzeitig habe sie die verbündeten und neutralen Regierungen von diesen Schritten verständigt und entsprechende Befehle an die jugoslawische Armee erlassen.

Die Kämpfe in Syrien.

London, 30. Mai. (W.B.) Reuter. Nach einer amtlichen Mitteilung nahmen französische Truppen nach schwerem Kampfe Antak in Syrien.

Die nationalistische Bewegung in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. (W.B.) Havas. In der Gegend von Abazar, Duldja und Bula dauern die hartnäckigen Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und nationalistischen Streitkräften unentschieden fort.

London, 30. Mai. (W.B.) Havas. Das Gerücht, daß der türkische Großvezir Hamad Ferid Pascha aus Konstantinopel geflohen sei und sich nach Angora begeben habe, um sich mit den Nationalisten gegen die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu vereinigen, wird dementiert.

Die ostasiatische Republik.

Wladivostok, 30. Mai. Havas. Tschitscherin meldet der Regierung von Weredinsk deren Anerkennung durch die Räteregierung und ihre Bereitschaft mit ihr in Beziehungen zu treten. Die ostasiatische Republik ist ein Pufferstaat und umfaßt alle Staaten östlich des Baitof-Sees bis Kamtschatka.

Die Schantungfrage.

London, 31. Mai. (W.B.) Reuter erzählt, daß China den Versailles Vertrag nicht unterzeichnet habe wegen der Artikel, die die deutschen Rechte auf Schantung an Japan übertragen. Aus diesen Gründen lehnte es China ab, mit Japan Verhandlungen einzuleiten, denn diese Verhandlungen würden die Anerkennung der betr. Artikel bedeuten. Zu dem Anerkennen Japans, seine an der Schantungbahn postierten Truppen zurückzuziehen, bemerkt China, daß es selbst vollkommen in der Lage sei, den Schutz dieser Linie auszuüben, und daß überdies Deutschland nie das Recht gehabt, nach sich genommen habe, an dieser Linie Truppen zu halten.

London, 30. Mai. (W.B.) Havas. China wird die von Japan angebotene Zurückziehung seiner Truppen annehmen. Das wird das Ende dieser unerschütterlichen Besetzung bedeuten. Wie China am 25. Mai Japan mitteilte, kann es den Rückzug nach seinem Bestehen vornehmen. Dieser Rückzug solle nicht die Bedeutung einer Einleitung von Verhandlungen über Schantung, noch eine Anerkennung des Versailles Vertrages bezüglich Schantung durch China zu kommen.

Letzte Meldungen.

Abberufung der Senegal-Brigade vom Rhein.

Reims, 30. Mai. (W.B.) Das „Echo du Rhin“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee General Degoutte, in dem dieser der senegalischen Brigade, die die Rheinarmerie verläßt, weil sie zu einer Vertrauensmission auf ein ausgedehntes Operationsgebiet (Etrien) berufen worden sei, seinen Dank ausdrückt und bemerkt, daß die Truppe sich durch ihre Bereitschaft und Entschlossenheit die Sympathie aller Bewohner der besetzten Gebiete erworben habe, die mit ihr in Berührung gekommen seien. Der geistliche Feldzug gegen alles, was französisch sei, könne nicht erreichen. Sie können mit Stolz Ihre Einheit und ihr großes Pflichtgefühl als Menschen und Soldaten ins Feld führen gegenüber den perfiden Anklagen von Seiten, die so leicht die Schweden vernichten, deren sie sich in Afrika wie in Frankreich und Belgien schuldig gemacht hätten. Das „Echo du Rhin“ betont auf diesem Anlaß, daß die Abberufung der Senegal-Brigade vom Rhein keine Folge des deutschen Einmarsches gegen die schwarzen Truppen sei.

Das englisch-japanische Bündnis.

Tokio, 30. Mai. (W.B.) Der ehemalige Ministerpräsident Ozuma erklärte in einem Interview das englisch-japanische Bündnis für im höchsten Maße notwendig, denn die Lage im Orient sei kritisch. Das Bündnis würde sich von den Vereinigten Staaten freundschaftlich aufgenommen, die sich vollständig sofort anschließten würden.

Aus Stadt und Land.

Mannheimer Kinderhilfe.

Festliches Konzert im Rabelungssaal.

Am Samstag wurde der Reigen großzügiger Veranstaltungen zu Gunsten der Mannheimer Kinderhilfe mit einem Konzert im Rabelungssaal eröffnet. Bei der Mannheimer Liedertafel ist es Tradition im edelsten Sinne des Wortes, die Macht und Größe des deutschen Männergesanges in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Und auch das Orchester des Nationaltheaters läßt sich nicht lange bitten, wenn es gilt, für eine humanitäre Sache die „Geigen erklingen“ zu lassen. Dazu fand man in Hrn. Minna Leopold und Herrn Walter Günther-Braun zwei Solisten, die sich in den Rahmen des Abends auf das glücklichste einfügten. So konnte eine Vortragsfolge geboten werden, die selbst vermögenden Ansprüchen Rechnung trug. Und trotzdem war der Besuch nicht so, wie man wünschen mußte. Der Rabelungssaal, der eigentlich ausverkauft hätte sein sollen, wies noch recht viele Plätze auf. Viel mag zu dem die Freunde der Jugend nicht völlig befriedigenden Besuch die Bodenföhne beigetragen haben, die am Samstag in Mannheims Räumen herrschte und den Aufenthalt in einem geschlossenen Räume zu einer Pflicht machte, der sich die Masse nicht gern unterwirft. Wer gern gekommen war, der wurde reich belohnt, denn das Konzert nahm den hochbedeutenden Verlauf, mit dem man nach der Vortragsfolge rechnen durfte.

Die Mannheimer Liedertafel sang die Chöre, die ihr schon beim Jubiläumskonzert uneingeschränkte Anerkennung eintrugen. Diejenigen, welchen es nicht vergönnt war, dieser denkwürdigen Veranstaltung im Mannheimer Musikleben beizuwohnen, hatten so Gelegenheit, sich an der Klangschönheit des Stimmaterials, der streifen Chorfähigkeit und den Feinheiten in der Wiedergabe der Werke zu erfreuen. Die Liedertafel hatte zwar nicht die volle Stärke des Jubiläumschors — es gibt immer nicht zu vermeidende Abstriche —, aber trotzdem hatten sich die Sänger in so seltener Zahl auf dem Podium versammelt, daß die Wirkung aller Darbietungen die eindrucksvollste war. Schon der das Konzert einleitende Chor mit Orchester „Lob Gottes“ von A. v. Othocaven gab in der glücklichsten Weise mit feiner Wucht und Tonfülle den Auftakt und betonte zugleich inhaltlich recht sinnfällig den Charakter des Abends. Nicht minder eindrucksvoll wirkte die das Konzert abschließende Ballade „Meeresbrandung“ für Männerchor, Tenor- und Bariton solo und Orchester von A. Bernick, die in der Kraft bekundete, daß man es hier mit einem Tonwert von höchster Vollständigkeit und echt deutscher Form zu tun hat. Die Herren Günther-Braun und Minna Leopold sangen die Soli in bester stimmlicher Verfassung, während das Orchester die Feinheiten der instrumentalen Umrahmung und Untereicherung des gesungenen Wortes mit der feinsten Delikatesse herausarbeitete, die man stets von neuem mit Bewunderung und Entzücken in sich aufnimmt. Die zwei von dem Dirigenten der Liedertafel, Herrn Musikdirektor Oscar Hansen, bearbeiteten dankbaren altdeutschen Volkslieder „Warnung“ und „Ständchen“ gaben dem Chor Gelegenheit, zu zeigen, welche hohe Stufe er in der Kunst der Quantifizierung erreicht hat. Ramentlich das „Ständchen“ wurde so lustig und gelungen, daß man von einer reiflichen Erleuchtung des Stimmungsgehaltes sprechen darf. Herr Hansen dirigierte wieder mit ebensolcher Anprengung wie feinem musikalischen Verständnis und trug so viel zu dem nächsten Gelingen des Konzertes bei.

Das Orchester des Nationaltheaters, das von Herrn Kapellmeister Felix Lederer mit der Großzügigkeit geleitet wurde, die man stets an ihm schätzt, erreichte den Höhepunkt mit der sinfonischen Nüchtern „Lob und Verkürzung“ von Richard Strauss, an die sich nur Musikkörper von der Qualität des Orchesters des Nationaltheaters heranzuwagen dürfen. In das was uns Richard Strauss mit diesem in seiner Struktur so überaus schwierigen Werk lassen will, wurde mit so plastischer Klarheit, mit so großer Einfachheit ausgesprochen, daß es auch der Laie leicht verstehen konnte. Als die letzten Akkorde verhaucht waren, da erhob sich denn auch ein Beifallssturm, daß man sich fragen mußte: werden Komponist, Orchester und Dirigent in der gleichen wohlverdienten Weise geehrt. Auch die Dirigenten zu „Oberton“ wurde mit subtilster besonderer Schärfe geleitet. Bewundernswürdig mußte Herr Lederer dadurch, daß er noch den ersten Takt ein Kapitell, den Aufstimmenden wieder einmal eine Klage erließen. Herr Walter Günther-Braun, der während der Stimmführung, entfaltete vor allem mit Möllers Preislied aus den „Meisterliedern“, mit dem er uns wieder so recht zu Gemüte führte, welchen Künstler wie an ihm verlieren. Hrn. Minna Leopold sang „Ode an die Dichtung“ und „Ode an die Wissenschaft“ aus „Oberton“ mit dem ganzen Aufwand ihres schönen Soprans und ihrer hochstehenden Sangeskunst und bekundete ihre außerordentliche Qualifikation für den Konzert- und Opernbühnen durch ihre instrumentierten interessanten Gesänge von Richard Wagner für eine Frauenstimme: „Träume“ und „Schmerzen“. Das Orchester begleitete diese Solosänger mit großer Feinfühligkeit. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar. Jede Nummer wurde so stark applaudiert, daß man von begeisterten Beifallsstürmen sprechen kann. Es gab auch Homen und Kränze. Hoffentlich fehlt bei der Dankbarkeit für das Gebotene nachträglich in „Nüchternen Klänge“ um. Es wäre zu schön, wenn wir unter dem Titel „Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers“ wiederholt veröffentlichten könnten. Unter dem Namen „Eintritt des Konzertes im Rabelungssaal für die Mannheimer Kinderhilfe“ eröffnet von J. P. ... Karf.

Hauptmann Schmude über sein Siedlungsverf.

Man konnte seine Freude über ein dieser gerade gerichteten starken Persönlichkeit, die am Samstag Abend in so außerordentlich sympathischer, von glühender Liebe zu seinem Werk getragener Weise vor dem zur befehligen Saale der Kunstballe sprach. Es stand ein Mann der Tat vor uns, ein führender Praktiker, wie wir leider in der Siedlungsbewegung nur wenige befigen und der aus rein kameradschaftlichem, solidarischem Geiste heraus den Siedlungsgegenden aus dem bloßen Theoristieren heraus und in einem Zeitraum von wenigen Monaten mit einem seltenen Erfolge sichtbar in die Erscheinung treten ließ. Man hörte es aus der lebhaftesten Aussprache, daß nur Interessenten gekommen waren ihn zu hören. Wie er zum Siedler wurde, das erzählte er in einer kurzen Vorgeschichte: er war beim Grenzschutz und wurde eines Tages von einem Feind einen falschen Weg gemiesen, so daß er mit keinem Auto in die Weiden der Polen geriet und gefangen genommen wurde. Nach 14 Tagen gelang es ihm wieder über die Grenze zu entkommen. Hüben wurde er aber als Spion betrachtet und wieder vier Wochen festgehalten, bis man sich über seine Persönlichkeit orientiert hatte. Während dieser Zeit sei er mit Männern in Fühlung getreten, die ihm nahe legten, sich nicht mit der Polennot, sondern mit der Kohlennot zu beschäftigen. Da ihm die Regierung die Mittel verweigerte, konnte er anfangs statt mit 380 Mann Erwerbsloser, die sich in Kapfberg zu dem Siedlungsverf. gemeldet hatten, nur mit 50 Mann in das Braunfelsener Norddeutschlands ziehen. Eine russische Gefangenensarade diente als Heim. Schmude stieg mit in die Gruben, arbeitete wie die Bergleute, bis er von seinen Kameraden aus der Grube geschickt wurde, um die geistige Führung in dem Siedlungsverf. zu übernehmen.

Dank des kameradschaftlichen Geistes, das er durch sein eigenes Vorbild in die Arbeiter gepflanzt, nahm die Förderung sichtbar zu und in kurzer Zeit entstanden neben seiner Abteilung noch 20 Ortsgruppen unter seiner Leitung. Seinem zähen Widerstande nachgebend, bewilligte die Regierung statt des vorgesehenen halben Morgens jedem Siedler zwei Morgen Landes. Im September 1919 erfolgte die Einweisung des Landes, am 10. März 1920 der erste Spatenstich, am 17. April das Richtfest des ersten Hauses. Nach vier Wochen waren bereits 4 Häuser fertig, vier weitere Häuser „gerichtet“ und jetzt sind diese Häuser alle unter Dach und Fach. Der erste Siedler ist bereits eingezogen. Jedes Haus hat zwei Wohnzimmern und eine Küche unten, zwei Kammern oben, Kleinküche, Keller usw. Jeder Siedler soll 1500 M. als Kapital einbringen, er verpflichtet sich 25 M. wöchentlich zu sparen. Einer arbeits für den anderen, die Arbeitsstunden jedes Einzelnen werden nicht vergütet, sondern als Kapital angerechnet. Nur die Spezialarbeiter, Maurer, Zimmerleute usw., soweit man deren bedarf, werden bezahlt, sie erhalten das Essen bei den Siedlungsfrauen. Die Aufsichtsratsmitglieder, werden nicht bezahlt, soweit sie Arbeiter, wird ihnen die verbliebene Zeit vergütet. Gearbeitet wird mit der Arbeit in den Gruben 14 Stunden und darüber. Verwaltungskosten sind aufs äußerste beschränkt. Es wurde eine Kassegeleiung zum Preise von 55 000 M., sie liefert Material für 18 Familien. Jedes gegenseitige Mitglieder ist ausgeschlossen. Alles ist von dem Zweck der Kameradschaftlichkeit und der Liebe zum Werk befehle, es wird darum außerordentlich schnell gearbeitet. Ein Beispiel, wie gepart wird: Ein zu grabender Brunnen war auf 2400 M. veranschlagt worden. In der Selbsthilfe führten ihn die Arbeiter mit 267 M. 50 Pf. aus. Jeder Bau kommt auf 38 000 M. statt auf 60—70 000 M. nach den heutigen Preisen zu stehen.

Nur auf diesem Wege der Selbsthilfe findet der Redner den Siedlungsgebehalten für durchführbar. Man dürfe nicht das Teil von der Regierung erwarten, sondern man müsse sie vorbereiten, positiv, nicht negativ dem Gedanken gegenüberstehen, nur wollen. Bereits hat die Bewegung auf das Döllener Grubenzweier übergriffen. 67 Betriebsräte haben sich der Sache angenommen und 10 Häuser sind schon aus dem Boden herausgewachsen. Auch in Kapfberg die Arbeit steht voran. Dort sind es 800 Arbeiter vom Artilleriedepot. Der Redner hat im Laufe der letzten Monate zwei Bataillone Bataillontuppen aus dem Winterlager in das Lodfelder Lager verbracht. Von dort aus werden sie im Ludwiger Moor (580 Mann) und im Hühnermoor (450 Mann), 15 Volkstümer werden noch errichtet. Postill und Religion sind streng ausgeschlossen, es befinden sich zahlreiche ehemalige Sportatleten unter seinen Leuten, sie möchten gar nicht mehr daran, Sportatleten zu sein. Schieber mochen bei den Siedlern keine Geschäfte. Das Kriegsgerät erhält Schmude direkt von der Quelle für seine Arbeiter, auch vier Pferde. Nur durch den Geist der Solidarität konnte auch den Kriegsbeschädigten geholfen werden. Die Wunden müßten für die Kranken arbeiten. Die Idee sei gut und es gelte sie nur in die Tat umzusetzen. „Vorwärts zum Glück und tief das Genid.“

Unter dem ungeteilten Beifall für die Sache an sich schloß er auch nicht an Anmerkungen des Bedenkens, ob der Gedanke der Selbsthilfe für Industriegebiete wie Mannheim praktisch anwendbar ist. Im Kapfberger Weiler handelt es sich um Kohlen- und Kaliarbeiter, hier um in die Fabriken gebannte Arbeiter, um Stabb, nicht um Landbevölkerung, keine Bodenpreise. Hier müßte ein Ausweg gefunden werden.

Die weiblichen Angestellten Mannheims

die sich am Donnerstag abend in erheblicher Anzahl in Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Geschäftsfelle L 4, 4, eingefunden hatten, haben, so wird uns geschrieben, mit Erfreuen davon Kenntnis genommen, daß die Rai-

ausgleichszulage wieder niedriger für sie ausgefallen ist, als wie für die männlichen Kollegen. Sie erheben dagegen einmütig Einspruch und nehmen zu der ganzen Angelegenheit in folgender Stellung Stellung:

Die weiblichen Angestellten Mannheims können sich nicht damit einverstanden erklären, daß sie bei Festsetzung der Ausgleichszulagen gegenüber den männlichen Kollegen zurückgesetzt werden. Die bislang bewilligten Ausgleichszulagen sollten lediglich dazu dienen, um der Notlage, in der sich die Angestellten durch die lehren Lebensverhältnisse befinden, etwas zu steuern. Die weiblichen Angestellten können aber nicht verstehen, daß sie nicht in dem gleichen Maße wie die männlichen Angestellten berücksichtigt werden, denn die Notlage ist für sie in gleicher Weise groß, und die Lebensverhältnisse sind ebenso teuer wie die ihrer männlichen Kollegen. Die seit Jahren im Beruf stehenden weiblichen Angestellten sind sich voll und ganz bewußt, daß von ihnen die gleichen Leistungen verlangt werden, wie von ihren männlichen Kollegen und sie vertreten in jeder Weise ihre vollste Pflichterfüllung. Sie wissen aber auch, daß entgegen dieser bestehenden Lasten immer wieder den weiblichen Angestellten eine geringere Leistungsfähigkeit vorgehalten wird, obwohl hier von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen ist, worunter dann die Gesamtheit der weiblichen Angestellten, die durch jahrelange Berufsarbeit auf ihren Erwerb angewiesen sind und sich auf ethische, rechtlich gerechte Weise durchbringen wollen, leiden soll. Sie stimmen darin überein, daß, wenn es minderwertige Angestellte in ihren Reihen gibt, auch unter den männlichen Angestellten ebenso viel minderwertige Kräfte vorhanden sind. Vielen weiblichen Angestellten ist heute die Heiratsmöglichkeit durch die großen Verluste, die unser Vaterland an unseren braven Vaterlandsoberleitern zu beklagen hat, genommen. Schweigsam nehmen sie das Los sich selbst und Bewußter zu unterziehen, wenn der schwere Schicksalsschlag des Krieges den Vater nahm oder der hoffnungslose Bruder der Familie entzissen wurde. Und will man denn dafür sein Versehen haben, daß die jüngere Angestellte im Falle einer eotl. Heirat sich auch etwas für die Aussteuer ersparen möchte, wenn sich der Vater in abhängiger Stellung befindet und es ihm nicht möglich ist, die Aussteuer bei den heute unerfühlbaren Preisen zu beschaffen? Die versammelten weiblichen Angestellten stehen auf dem Standpunkt, daß die Kollegin, die auf Grund ihrer Fähigkeit und Kenntnisse pflichtbewußt ihrem Beruf in erster Lebensaufstellung nachgeht, auch den Anspruch auf gleichberechtigte Bezahlung, sei es in Bezug auf Gehalt oder sonstige Zuwendungen, hat und sie den männlichen Angestellten nicht nachzusetzen braucht. Es wird daher mit vollem Recht gegen die bisherige Zurücksetzung Protest erhoben.

Postnahme ist keine Wertangabe. In weiten Kreisen der Öffentlichkeit ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß, wenn man eine Postsendung unter Nachnahme versichert, die Post im Falle des Verlustes oder der Beschädigung dafür wie bei einer Wertangabe Ersatz leiste. Dies trifft nicht zu. Die Angabe eines Nachnahmebetrages gilt für die Post nicht als Wertangabe. Nachnahmeleistungen werden bei der Post nur dann als Wertleistungen behandelt, wenn auf ihnen außerdem noch ein Wert angegeben ist.

Postverkehr mit Schleswig. Für Bestimmungen aus der von Dänemark besetzten Zone des Abstimungsgebietes Schleswig nach Deutschland wendet die dänische Postverwaltung jetzt die inneren dänischen Gebührensätze an. Für Briefsendungen aus Deutschland nach diesem Gebiet gelten nach wie vor die Gebühren des inneren deutschen Verkehrs.

Marken höherer Werte in Rollenform. Bei der Ausführung der neuen Marken werden die Markwerte bis 4 Mark einschließlich in den Größenabmessungen der jetzigen Feinmarken und auch in Rollenform hergestellt werden. Die neuen Marken werden also bis 4 Mark einschließlich zur Verwendung bei den jetzt gebräuchlichen Portolotrollen- und Frankiermaschinen ohne weiteres geeignet sein.

Postverkehr mit Ungarn. Von jetzt an können nach Ungarn wieder Postfrachttüde bis 20 Kg. mit und ohne Wertangabe versandt werden. Ueber alles weitere geben die Postanstalten Auskunft.

Sau der Dannebergschule. In der letzten Vorlesung über „Betriebswissenschaftliche Zeitfragen“ (Organisation, Rhythmus, Lehre) wurde verberndt, daß die nächste Vorlesung (Rhythmus, den 2. Juni) pünktlich um 5 Uhr begonnen sollte. Es soll nun aber doch das akademische Viertel eingehalten und dafür am Mittwoch, den 3. Juni ein Vortrag eingeschoben werden. — Herr Stadtrichter Direktor Dr. Sperling ist am Dienstag, den 1. Juni verhindert, seine Vorlesung über „Grundzüge und Probleme der Jugendfürsorge“ abzugeben.

Beantworte der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch. Der Karlsruher Stadtrat beschloß, beim Ministerium des Innern dahin vorstellig zu werden, daß bei der Aufhebung der sofortigen Aufhebung der Zwangswirtschaft für Schlachtvieh und Fleisch für das ganze Reichsgebiet beantragt wird, da die Zwangswirtschaft seit Monaten tatsächlich nirgends mehr eingehalten wird, und ihre Beibehaltung nur noch als ein Hemmnis, keinesfalls aber mehr als Mittel zur Sicherstellung ausreichender Fleischversorgung wirkt. — Was geschieht der Mannheimer Stadtrat in dieser Frage zu tun?

Krankenfürsorge. Nach Mitteilung der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu dem veröffentlichen neuen Beitragstarif auf Grund der Ausdehnung der Versicherungspflicht hat für die mehr als 10 Mark Grundlohn beziehenden Arbeitnehmer, die für den Mai mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung (10. Mai 1920)

National-Theater Mannheim.

Götterdämmerung.

Das sogenannte Interesse an allerlei „Kultur“, zu deutsch der Zeitgeschmack, der sich an das Auge hält, der ganz Auge geworden ist, ist eine drohende Gefahr. Die Feinheit des Gehörs läßt nach; nicht mehr die Schönheit, die Masse des Klanges ist die Wirkung. Es scheint also dem Publikum etwas zu fehlen, wenn der Stimme des Sängers oder der Sängerin die rechte „Durchschlagkraft“ fehlt; so schreibt man neuerdings in abnungsvoller Selbstironie. Nun ist die Stimme des Fräulein Anna Ortrud ja nicht von diesem „Kaiser“, aber ihr prächtiger dramatischer Sopran klingt edel, wohlgeformt und rein, ihr Singspiel wandelt Mildeburgsade, ihr Temperament ist leidenschaftlich. Und alles ist urdeutsch und gesund; weder neurotisch-modern, noch erotisch-neuzeitliche Triebe herrschen über die Besinnliche. Es fehlt nur noch die Auserer-Entwicklung, aber wir dürfen auch diesmal die schönsten Hoffnungen haben. Die ganze Vorstellung, die Herr Lederer's Feidherrngabe mit Rüge zusammenhält, der auch ein genaues Studium der Orchesterpartitur nötig wäre, konnte ein heutiges Publikum durch die Masse des Klanges — oft an die Zeiten der Willstürmst gemahnend — „erwähnen“. Aber nach dem zweiten Akte, der wahrhaft feierliche Formwirksamkeiten aufwies, mußte ich wohl auf weitere Kraftproben verzichten, zumal das Ende der Götter gar zu spät heranahnte. Ueber Fräulein Beata Reffins Wollgunde kann ich also nicht berichten, wohl aber über Fräulein Minna Leopold, die eine moderne, erotische Götterin recht interessant spielt und solesch das Willkommens-Arioso mit vorzüglicher Technik und schönen, warmen Töne sang. A. Bl.

Neues Theater im Rosengarten.

Zum erstenmale: „Zwangseinquartierung“.

Schwank von F. Arnold und G. Bach.

Zu den Verfassern der „Spanischen Fliege“ konnten wir Vertrauen haben, und sie haben uns gestern auch einen recht lustigen Abend bereitet, in dessen Verlauf vielleicht mehr gelacht wurde als in den „Drei Zwillingen“, sicher aber nicht weniger. Und darin ist für einen Schwank der beste Erfolg zu erblicken. Die beiden Verfasser haben aus der Not der Zeit Kapital geschlagen, auf eine Weise, daß man ihnen nicht böse sein kann. Sie haben die groteske Grimasse unserer Tage durch einen fröhlichen Scherz gemildert. Die Zwangseinquartierung, die viele von uns nicht bloß vom Hörensagen kennen gelernt haben, sei es als aktiu-

oder passiv Beteteiligte, wobei auch hin und wieder ein Wechsel der Rollen eintritt, kann, diese Zwangseinquartierung zeitigt in diesem Schwank die tollsten Bemerkungen, die dem Stück zwar nur als solche nachgerühmt werden sollen, denn sie zu erzählen, hieße künftigen Besuchern manche Situation komisch beeinträchtigen.

In diese eine Schwankidee, die, wie gesagt, mit dem Rüstzeug der gefüglichen Worte von heute ausgestattet ist, als da sind: Vertriebsnot, Aufhebung der sozialen Unterschiede, Wohnungsnot und Wohnungsamt und noch anderes mehr, haben die Verfasser einen zweiten Einfall eingeschoben, der allerdings mehr oder weniger auf die übliche Verwechslung hinauskommt, nach deren Ausfüllung die verschiedenen Verlobungen komplett sind.

Das lustige Stück war von Karl Marx mit dem richtigen Tempo in Szene gesetzt worden. Besonders die Hochzeitsfeier der Zwangseinquartierung läßt einen Beifallssturm aus. Die Hauptrolle, der Kommissionsrat Alex Schmude, der als Willensbeger die Einquartierung und auch die Verwechslungen über sich ergehen lassen muß, war unferm Alex Köder; wie auf dem Leib geschrieben. In dieser Rolle wird uns Alex wohl auch noch in der kommenden Spielzeit zwei vergnügte Stunden bereiten. Neben ihm ist wohl als nächster der Dezerent des Wohnungsamtes Dr. Hellwig zu nennen, den Walter Tauy, sichtlich mit Vergnügen bei der Sache, spielte. Die Rolle ist aber auch zu dankbar. Dr. Hellwig ist der mächtigste, gefährteste und best gebaute Mann der Stadt. Von der Bühne herab vermochte uns diese Kriegserregungsschweif zu ergötzen. Eine Wulstrolle zur Revolution bildet das Paar der Hausangestellten, der Diener Karl und Anna, die Köchin Alfred Landers und Renne Bronie hielten sich, obwohl sie ihre Gestalten zu fackelten hatten, vor geschmacklosen Liebertrübungen. In der Ehre, die „Lochter des Hochzeits“ zu sein, hat sich die Köchin Anna einen Augenblick mit der Weigert Ciska Kereköhöz zu teilen. Das ist die Person, die, um zu ihrem Besten zu kommen, die Verwechslung anzettelt. Helene Ledentus machte aus dieser temperamentvollen Ungarin zwar mehr eine gewandte, reizvolle Polin, aber angeführt der praktischen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Wöter ist das vollkommen gleichgültig. Die Rolle war in guten Händen bei ihr. Wie immer kam mit Grezel Mörz auch diesmal Sonne auf die Bühne. Sie hatte nichts weiter als ein verlebtes junges Mädchen zu spielen. Doch wie sie damit fertig wird, dabei sieht man ihr Reis gern zu. Und nun noch zur Abrundung die prächtigen Figuren aus dem Willa, die Wilhelm Egger, Hermann Kuster, Karl Reumann-Hodis (als Arrangeur der Hochzeitsfeier), Eile de Panz und Julie Sanden stellten. Generationen werden von dem-Ruhm des Abends nicht zehren, doch das volle Haus gestern hatte sein gutes Sonntagsvergnügen. K. R.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Die letzte Inszenierung Frey Weinhagens, der bekanntlich mit Ablauf dieser Spielzeit zu Max Reinhardt nach Berlin geht, wird Georg Büchners „Dantons Tod“ sein. Die Uraufführung wird voraussichtlich Mitte nächsten Monats im Nationaltheater stattfinden. — Die heutige Aufführung von Goethes „Clavigo“ beginnt um 7 Uhr. — Morgen gehen im Rahmen des Theaterabends das Fastnachtspiel „Das Landhaus an der Heerstraße“ und anschließend die Poffe „Schneider Pips“ in Szene. Die Vorstellung beginnt um 8½ Uhr. — Im Neuen Theater wird morgen „Des Dreimäderlhaus“ gegeben. Beginn 7½ Uhr.

Loce Duld hat uns ungetommenen zuverlässigen Nachrichten zufolge ihren Beitrag mit dem Nationaltheater erneuert. Der kommenden Spielzeit ist mithin eine schwer zu ersehende Hauptkraft unseres Ensembles gesichert, worüber wir unsere aufrichtigste Freude zum Ausdruck bringen.

Jüdischer Geschichtsverein. Die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Jugend Mannheims veranstaltet mit dem jüdischen Jugendbund einen Geschichtsabend, der in 10 Abenden die wichtigsten Epochen aus der Geschichte des jüdischen Volkes unter besonderer Berücksichtigung der Sozial- und Kulturgeschichte abhandelt. Die Leitung dieses Abends hat Herr Robert Weis, Wien, übernommen. Der 1. Vortrag findet Mittwoch, den 2. Juni abends 8½ Uhr im Café Dantk, E. 3, 1, statt.

Hochschulnachrichten.

Das Staatsministerium hat unterm 8. Mai d. J. beschlossen, den Professor Julius Bergmann an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe seinem Ruf nach entsprechend wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Todesnachrichten.

Hans Semper t. Im Alter von 75 Jahren ist der emer. ord. Professor der Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck Hofrat Dr. Hans Semper gestorben. Semper war 1845 zu Dresden als Sohn des berühmten Architekten Gottfried Semper geboren. Er besuchte das Gymnasium in Zürich, wo sein Vater als Lehrer an Polytechnikum tätig war, studierte in Berlin und München, wo er Schüler des Archäologen Heinrich Brunn war, widmete sich später kunstgeschichtlichen Studien in Stuttgart. 1869 erwarb er in Zürich den Doktorgrad mit einer Arbeit „Ueber die Geschichte der toskanischen Skulptur“ und habilitierte sich 1876 in Innsbruck, wo er bald darauf zum a. o. Professor im 1883 zum Ordinarius ernannt wurde. Der Gelehrte veröffentlichte eine Reihe von Schriften über die Kunst der italienischen Renaissance und über Tiroler Kunst.

Handel und Industrie.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes.

Na. Die Lage des Arbeitsmarktes ist in der Woche vom 10. bis 16. Mai d. J. im allgemeinen unverändert geblieben. Tageweise Schließungen und Betriebsbeschränkungen mußten infolge der ungünstigen Wirtschaftslage auch wieder vorgenommen werden.

Die Landwirtschaft kann immer noch Arbeitskräfte, besonders Mädchen, die melken können, brauchen. In der Metall- und Maschinenindustrie ist weiter ein Abflauen in der Nachfrage nach Facharbeitern festzustellen, ebenso in der Holzindustrie.

Die Landwirtschaft kann immer noch Arbeitskräfte, besonders Mädchen, die melken können, brauchen. In der Metall- und Maschinenindustrie ist weiter ein Abflauen in der Nachfrage nach Facharbeitern festzustellen, ebenso in der Holzindustrie.

Für Erwerbslosenunterstützung wurden 288 062 M. verausgabt und für Arbeitszeitverkürzung 75 188 M. Mit Notstandarbeiten waren in dieser Woche noch 3161 Erwerbslose beschäftigt, denen in der Vorwoche 3217 gegenüberstehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verkehr mit dem Saarstaat.

Mannheim, 31. Mai. Man teilt uns mit: Die Handelskammer Mannheim steht in dauernder Unterhandlung mit den zuständigen Stellen, um Erleichterungen im Verkehr mit dem Saarstaat durchzusetzen.

Die Zollstellen im besetzten Gebiete sind ermächtigt, die Einfuhr saarländischer Erzeugnisse über die Grenze des Saargebietes zunächst bis zum 10. Juni d. Js. zur Einfuhr ohne besondere Einfuhrbewilligung zuzulassen.

Die Lage der Oberrhein- und Neckarschiffahrt.

Mannheim, 30. Mai. Der Oberrhein ist noch im Wachsen, was die Oberrheinschiffahrt außerordentlich begünstigt, sodaß die meisten Fahrzeuge nach Karlsruhe, Kehl, Straßburg ungeladete ihre Fahrt fortsetzen können.

Die Bergschleppplöhne von Mannheim nach Straßburg sind etwas schwankend gewesen und wurden mit 30-40 M. notiert, von Mannheim nach Karlsruhe zwischen 18 bis 20 M. pro Tonne.

Fabrikantenwünsche zur Wirtschafts- und Steuerpolitik.

Mainz, 30. Mai. Der Mittelrheinsche Fabrikantenverein hielt in Verbindung mit der Süddeutschen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Mainz seine ordentliche Hauptversammlung unter sehr zahlreicher Beteiligung ab.

Anmeldung von Verträgen und Eigentumstiteln auf Auslandsvermögen.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau sind zur Durchführung der Bestimmung des § 10 Abs. 1 Artikel 208 des Friedensvertrages deutsche Reichsangehörige verpflichtet, bis zum 31. Mai d. Js. die ihnen gehörenden oder in ihren Händen befindlichen Verträge, Bescheinigungen, Urkunden und sonstigen Eigentumstitel, die sich auf Güter, Rechte und Interessen im Gebiete der alliierten und assoziierten Mächte beziehen, anzumelden.

auszufüllenden Vordruck. Vordrucke werden bei der Handelskammer B 1, 7b sowie Abt. Börsengebäude E 4, 12/16 ausgegeben.

Zuckerfabrik Offstein, Nenoßstein (Pfalz).

Die außerordentliche Generalversammlung sollte zu dem Fusionsantrag mit Groß-Gerau Stellung nehmen, Anwesend waren 3 Aktionäre mit 1353 Stimmen und 300 Vorragsaktien mit 3600 Stimmen.

Zuckerfabrik Stuttgart — Zuckerfabrik Heilbronn.

Die außerordentliche Generalversammlungen haben die bekannten Anträge bezüglich der Süddeutschen Interessengemeinschaft und die vorgeschlagenen Kapitalserhöhungen einstimmig angenommen.

Badische Assekuranz-Gesellschaft in Mannheim. Der Gesellschaft wurde die Genehmigung zum Betrieb der Auftrahrsversicherung erteilt.

Neue Herabsetzung des Preises der Silbermark. Eine weitere Herabsetzung des Ankaufspreises für die Silbermark auf drei Mark ist von der Reichsbank bekanntgegeben worden.

Neueste Drahtberichte.

Die Kohlenpreise im Juni — keine Erhöhung.

Berlin, 31. Mai. In der ersten Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates lag ein Antrag des rhein.-westf. Kohlenyndikats vor auf Erhöhung der Preise, die mit den letzten Lohnerhöhungen begründet wurden.

Die Geltung der ermäßigten Eisenpreise.

r. Düsseldorf, 31. Mai. (Eig. Draht.) Die neuen ermäßigten Verkaufspreise (siehe G.-A. Nr. 23) gelten bis zum 1. August d. Js. Dies sind die Grundpreise, denen bekanntlich Aufpreise für besondere Waren zugegeben werden.

Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. in Leverkusen.

r. Düsseldorf, 29. Mai. (Eig. Draht.) In der heutigen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 18 Prozent festgesetzt und eine neue Satzungsänderung gemäß den Vorschläge der Verwaltung vorgenommen.

Gewinnziehung für die Sparpapienanleihe.

w. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Die nächste große Gewinn- und Auslosungsziehung der deutschen Spar-Prämienanleihe findet am 1. Juli statt. Bei dieser Auslosung werden (wie alljährlich zweimal) 2000 Gewinne (1000 bis 1 Mill. M.) im Betrage von 20 Mill. ausgelost.

Zur Verrechnung der Mitteldeutschen Privatbank mit der Commerz- und Discontobank.

w. Berlin, 31. Mai. (Draht.) Für die auf den 1. Juni anberaumte Generalversammlung der Mitteldeutschen Privatbank ist die nach den Statuten zur Beschlussfassung über die Fusion erforderliche Anzahl Aktien — dreiviertel des gesamten Aktienkapitals — nicht angemeldet worden.

Eine Börsendemonstration in Madrid.

Madrid, 31. Mai. (Draht.) Eine neue Verordnung untersagt alle Börsengeschäfte in ausländischem Geld, ausgenommen in der letzten Viertelstunde des offiziellen Börsengeschäfts.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with 7 columns: Population von Rhein, Datum (26, 27, 28, 29, 30, 31), and Bemerkungen. Rows include Koblenz, Kehl, Mannheim, Neckar, and other locations.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbegrüßter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 1. Juni: Weiß, heiter, warm, später vielles Gewitter. 2. Juni: Feltter, Wolken, mäßig warm. 3. Juni: Bewölkt, Regen, angenehm.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur max/min, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, and Bemerkungen. Rows cover dates from 25. Mai to 31. Mai.

zur Versicherung angemeldet waren, für die Zeit vom 10. bis 31. Mai d. Js. die Beitragsleistung nach dem bisher in Geltung gekommenen Beitragstarif der hiesigen Ortskrankenkasse zu erfolgen.

Der Badische Sängerbund. Der Entwurf zu einer Reorganisation des Badischen Sängerbundes ist fertiggestellt. Er sieht sechs Kreise im ganzen Lande vor.

Der gestrige Sonntag brachte die „beherzohnte“ Abkühlung. Diejenigen, denen der Mond ein untrüglicher Wetterprophet ist, sagten, als sie am Freitag den stürmischen Hof wahrnahmen, mit dem sich Mannheims größte Lärerne umgeben hatte, sofort einen Witterungsumschlag voraus.

Der gestrige Sonntag brachte die „beherzohnte“ Abkühlung. Diejenigen, denen der Mond ein untrüglicher Wetterprophet ist, sagten, als sie am Freitag den stürmischen Hof wahrnahmen, mit dem sich Mannheims größte Lärerne umgeben hatte, sofort einen Witterungsumschlag voraus.

Table titled 'Vorstellungen des National-Theaters' and 'Neues Theater' with columns for date, time, and play title.

Vergnügungen.

Roborett Kunstplaner. Mit dem heutigen Tage verabschiedet sich das herrliche Roborettprogramm von seinen Mannheimer Freunden und Gönnern.

Aus Ludwigshafen.

Ein Studententod. Wir berichteten kürzlich, daß hier eine Heidelberger Studentin in einer Versammlung als Rednerin über das schleswig-holsteinische Abtrünnungsgebiet von den Franzosen referieren wurde.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 30. Mai. Die Leitung des Bezirksauschusses vom roten Kreuz hat nach der Demobilisierung der Kriegstruppenpflege anstelle des Birkh. Geh. Rats von Bogemann wieder der Vorsitzende aus der Friedenszeit Generalleutnant Reuber übernommen.

Heidelberg, 29. Mai. Zu dem räuberischen Mordfall auf die Nummie wird noch berichtet, daß der Mordbrenner ein früher in der Mühle beschäftigter Knack war.

Emmenhingen, 29. Mai. Bei einem schweren Gewitter ging auch Hagelschlag nieder, der die ganze Landschaft vorübergehend in ein weißes Gewand hüllte.

Wollbach bei Bietrach, 30. Mai. Der 16-jährige Karl Sütterlin aus Hammerstein wurde bei einem Gewitter vom Blitze erschlagen.

Konstanz, 27. Mai. Die Tochter eines hiesigen Kaufmannes verunglückte durch einen Sturz in den Reiter tödlich.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Bad Dürkheim, 30. Mai. Zwischen der Harburg und dem Sölgewert von Hause wurde in der Nacht die Leiche der 14 Jahre alten Emma Appel, der Tochter einer Witwe von hier, aufgefunden.

St. Ingbert, 30. Mai. Die hiesigen Bäckermeister haben an die Stadterwaltung ein Ultimatum gestellt des Inhalts, daß sie die Weibzuweisungen befristet erhalten, daß sie in Zukunft nicht mehr als 30 Proz. Sirodmittel zu mangeln brauchen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 30. Mai. (Draht.) In der Nachmittagsziehung vom 29. Mai fielen 10 000 Mark auf die Nr. 51198 186260, 5000 Mark auf Nr. 2453 50028, 3000 Mark auf Nr. 1357 4538 9036.

KRAMP

Das Haus der Stoffe
D 3, 7 1. u 2. Stock, Planken D 3, 7
Besuch sehr lohnend. Erfragen Sie die Preise.



Ausstellung neuer Waschstoffe

zu sehr günstigen Preisen. Große Auswahl!

Ferner: Mousetine, Voiles, Dirndel, Frottés, Seide, Knabenstoffe, Zephirs, Kleiderstoffe.

Amtliche Bekanntmachungen

1. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band VI D.-S. 74, Firma „Königsberg“ in Mannheim. Die Prokura des Max Weill ist erloschen.
2. Band VI D.-S. 74, Firma „Königsberg“ in Mannheim. Die Prokura des Max Weill ist erloschen.
3. Band VII D.-S. 181, Firma „American Photographic-Zeitung des Sigaloff“ in Mannheim. Die Prokura der Anneliese Meyer und der Katharina Weidner ist erloschen. Baldemar Sigaloff, Mannheim, und Emma Rindt, Mannheim, sind als Gesamtpflichthaber bestellt.
4. Band VIII D.-S. 204, Firma „Brüder Landmann“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist laut der Firma auf den Geschäftsführer Karl Landmann, Kaufmann, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber weiterführt.
5. Band XIX D.-S. 19, Firma „Gebrüder Major“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 8. September 1919 aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Vorkursen und laut der Firma auf den Geschäftsführer Rudolf Major, Kaufmann, jetzt in Mannheim als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Geschäftszweig ist jetzt Handel, Vertretungen und Kommission in der Textilindustrie für die Jägermeisterfabrikation. — Redakteur und Zeichnermeister.
6. Band XIX D.-S. 67, Firma „Gebrüder Gutmann“ in Mannheim. Die Prokura des Egon und Carl ist erloschen.
7. Band XXI D.-S. 84, Firma „F. Hoffmann & Co.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist laut der Firma auf den Geschäftsführer Rudolf Gutmann, Kaufmann, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber weiterführt.
8. Band XXI D.-S. 107, Firma „Wüller & Bender“ in Mannheim. R. 8 Nr. 13. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Johann Wüller, Kaufmann, Mannheim, und Eina Bender geb. Wilmann, Ehefrau des Sattlers Hermann Bender, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Obst, Gemüse, Delikatessen, Backwaren und Sonderprodukten.
9. Band XXI D.-S. 108, Firma „Berthold Weig“ in Mannheim. U. 4 Nr. 2. Inhaber ist Berthold Weig, Ingenieurfabrikant, Mannheim. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Juwelen.
10. Band XXI D.-S. 109, Firma „Friedrich Wartin“ in Mannheim. D. 2 Nr. 13. Inhaber ist Friedrich Wartin, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Tabakwaren und chemisch-technischen Produkten.
11. Band XXI D.-S. 110, Firma „Bernig & Schneider“ in Mannheim. D. 2 Nr. 8. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Wilhelm Bernig, Kaufmann, Mannheim, und Hilber Schneider, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Tabakwaren und Vertretungen in dieser Branche.
12. Band XXI D.-S. 111, Firma „Mannheimer Kunst-Verfahren Heinrich Finke“ in Mannheim. C. 2 Nr. 20. Inhaber ist Heinrich Finke, Maler, Mannheim. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von kunstgewerblichen Gegenständen.
13. Band XXI D.-S. 112, Firma „J. Kofenberger & Co.“ in Mannheim. D. 2 Nr. 8. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Leopold Kofenberger, Kaufmann, Mannheim, und Hilber Kofenberger, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Tabakwaren und Vertretungen in dieser Branche.
14. Band XXI D.-S. 113, Firma „Metallwaren Metz-Kauf & Co.“ in Mannheim. D. 2 Nr. 8. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Mai 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Heinrich Metz, Kaufmann, Mannheim, und Rosa Metz geb. Hahn, Ehefrau des Heinrich Metz, Mannheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Metallwaren und Geräten.
15. Band XXI D.-S. 114, Firma „Simon Tollerbach“ in Mannheim. D. 2 Nr. 8. Inhaber ist Simon Tollerbach, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Vertretungen in der Schuhbranche.
16. Band XXI D.-S. 115, Firma „Francisco Baril, Filiale Mannheim“ in Mannheim. D. 1 Nr. 2 als Zweigniederlassung der Firma Francisco Baril in Triest. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 21. Dezember 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Francisco Baril, Kaufmann, Triest, Pietro Baril, Kaufmann, Triest, und Dr. Roberto Baril, Kaufmann, Triest. Dem Anton Baril in München u. August Baril in Mannheim ist Prokura mit Beschränkung auf den Be-

trieb der Zweigniederlassung Mannheim erteilt. Geschäftszweig: Transport.
Mannheim, den 29. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

17. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 50 wurde heute eingetragen:
114 Firma „Julia“ Industriehandlung u. Kraftwagen-Verkauf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. O. 7 Nr. 31. Gegenstand des Unternehmens ist: Handel mit Kraftfahrzeugen aller Art, Fahrzeughilfen, Kraftfahrzeug-Apparaten und Werkzeugen aller Art, Reifenhilfen, Hülsen- u. Holzwerkzeugmaschinen, Industriehilfen, Vertretung von Fabriken und die Einfuhr und Ausfuhr von Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, Handelsgeschäfte aller Art vorzunehmen, die auch nur mittelbar mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an Fabriks- und Handelsunternehmungen zu beteiligen und Zweigniederlassungen zu errichten, auch wenn die Unternehmungen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Gegenstand des Unternehmens stehen. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer ist Theodor Wolf, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. April 1920 geschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 21. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

18. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 51 wurde heute eingetragen:
115 Firma „Teubner Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Vermögensverwaltung“ in Mannheim. R. 8 Nr. 13. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 6. März 1920 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Erwerb und Veräußerung von Grundbesitz; b) die Verwaltung von diesen und anderen Vermögen; c) die Vertretung von Bank- und Handelsgeschäften jeder Art. Die Gesellschaft kann sich bei industriellen Unternehmungen beteiligen und solche errichten, auch wenn diese nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem unter a) angegebenen Zweck der Gesellschaft stehen; sie kann auch Zweigniederlassungen errichten. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Es ist 1000 Aktien, die auf den Inhaber lauten, zu je 1000 Mark eingeteilt. Die Bestellung und der Widerruf des Vorstands liegt dem Aufsichtsrat ob. Sind mehrere Personen als Vorstandsmitglieder bestellt, so wird die Gesellschaft von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen vertreten. Als Vorstand ist Max Josef Schüringer in Karlsruhe bestellt. Die Generalversammlung der Aktionäre wird von dem Aufsichtsrat, vorbehaltlich des gesetzlichen Rechtes des Vorstands, einberufen. Sie erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Statuten, die die sämtlichen Aktien abnormieren, haben: Leo Teubner, Kaufmann, Karlsruhe, Mathias Schüringer, Kaufmann, Karlsruhe, Heinrich Ottner, Ingenieur, Mannheim, Ernst Kraus, Kaufmann, Mannheim, Johannes Förschner, Arbeiter, Mannheim. Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern: Leo Teubner, Kaufmann, Karlsruhe, Heinrich Ottner, Ingenieur, Mannheim, Ernst Kraus, Kaufmann, Mannheim. Von den mit der Annahme der Gesellschaft eingetragenen Statuten, insbesondere von dem Prüfungsergebnis des Vorstands, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Vorstand, von Letzteren auch bei der Handelskammer hier, Einsicht genommen werden.
Mannheim, den 21. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

19. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 51 wurde heute eingetragen:
116 Firma „Hilfliche Kraftfahrwerke Schifferhaldt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. C. 4 Nr. 1a. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung und Vertrieb von Kraftfahrzeugen aller Art, Fahrzeughilfen, Kraftfahrzeug-Apparaten und Werkzeugen aller Art, Reifenhilfen, Hülsen- u. Holzwerkzeugmaschinen, Industriehilfen, Vertretung von Fabriken und die Einfuhr und Ausfuhr von Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, Handelsgeschäfte aller Art vorzunehmen, die auch nur mittelbar mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an Fabriks- und Handelsunternehmungen zu beteiligen und Zweigniederlassungen zu errichten, auch wenn die Unternehmungen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Gegenstand des Unternehmens stehen. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer ist Friedrich Wolf, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. August 1917 mit Nachtrag vom 30. August 1917 geschlossen und am 15. April 1920 abgeändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder einzelne für sich berechtigt die Gesellschaft zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist auf die Dauer von drei Jahren fest abgeschlossen. Wird nicht von einem Geschäftsführer ein halbes Jahr vor Ablauf befristet, so läuft die Dauer der Gesellschaft bis auf je ein Jahr weiter. Der Sitz der Gesellschaft vor ihrer Schließung ist Mannheim.
Mannheim, den 21. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

20. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 49 wurde heute die Firma „Deutsche Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. R. 8 Nr. 13 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Herstellung, Ein- und Verkauf von elektrischen Installationsmaterialien und Maschinen, sowie die Aufstellung elektrischer Anlagen und der Erwerb und die Vertretung an gleichen Unternehmungen und die Übertragung von Vertretungen solcher oder ähnlicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 60000 Mark. Geschäftsführer ist Bernhard Jansen, Ingenieur, Mannheim. Geschäfts-

zweig: Transport.
Mannheim, den 29. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

21. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 50 wurde heute eingetragen:
117 Firma „Deutscher und Hofmannschen des Bauvereins Redara“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim-Redara. Das Statut ist am 6. Januar 1920 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Der gemeinschaftliche Ankauf landwirtschaftlicher landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Vereinsblatt des Bauvereins Redara in Redara. Die Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder, die Zeichnung geschieht, indem zwei Vorstandsmitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Haftsumme beträgt 500 Mark, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 10. Vorstandsmitglieder sind: Peter Wolf, Landwirt in Mannheim-Redara, Philipp Wolf, Landwirt in Mannheim-Redara, und Heinrich Wolf, Landwirt in Mannheim-Redara. Die Einigkeit der Mitglieder der Genossenschaft ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Mannheim, den 21. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

22. Zum Handelsregister B Band XVI D.-S. 50 wurde heute eingetragen:
118 Firma „Genossenschaft der vereinigten Gattin- und verwandten Berufe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim. M. 3 Nr. 1. Das Statut ist am 22. April 1920 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Der gemeinschaftliche Einkauf sämtlicher Waren, und die Herstellung von Bedarfsartikeln, zum Abzug an die Genossen. Der Verkauf soll in der Regel nur an Mitglieder der Genossenschaft erfolgen, es bleibt jedoch dem Ermessen des Vorstandes der Genossenschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates vorbehalten, Bestimmungen über den Verkauf an Nichtmitglieder zu treffen. Die Genossenschaft ist auch befugt, Grundstücke zu erwerben, zu verkaufen und zu veräußern, sowie überhaupt alle zur Erreichung der satzungsmäßigen Zwecke angehörenden rechtlichen Geschäfte vorzunehmen. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma im Mannheim-Redara-Blatt. Das Statut ist am 1. April 1920 errichtet und am 31. März, Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Haftsumme beträgt 500 Mark, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 10. Mitglieder des Vorstandes sind: Oskar Frankenthal, Wirt, Mannheim, Jean Weichmann, Wirt, Mannheim, und Heinrich Wolf, Landwirt, Mannheim. Die Einigkeit der Mitglieder der Genossenschaft ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Mannheim, den 21. Mai 1920.
Vob. Amtsgericht Ko. 1.

Milch- und Butterpreise.
Auf Grund des § 9 der Reichsverordnung vom 3. November 1917 über die Bemessung von Milch und den Verkehr mit Milch und der Baulichen Verordnung vom 26. November 1917 in der Fassung vom 11. Mai 1920 wird hiermit folgendes bestimmt:
1. Für die durch die Stadtgemeinde ausgegebene Milch werden folgende Verbraucherpreise festgelegt:
a) 1.80 Mk. für 1 Liter Vollmilch.
b) 1.10 Mk. für 1 Liter Mager- oder Buttermilch.
Bei der Abgabe von Vollmilch durch den Kuhhalter unmittelbar an den Verbraucher beträgt der Höchstpreis 1.20 Mk. für 1 Liter.
2. Für künstliche hier zum Verkauf gelangende Butterarten wird ein einheitlicher Verbraucherpreis von 14.80 Mk. für das Pfund festgelegt.
3. Die festgelegten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen unterliegen strenger Bestrafung.
4. Die Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1920 in Kraft. In dem gleichen Zeitpunkt wird unsere Bekanntmachung in obigem Betreff vom 14. April 1920 aufgehoben.
Mannheim, den 27. Mai 1920.
Kommandant der Stadt Mannheim
Der Stadtrat

Als Bioglerin
empfiehlt sich *5003 Frau Vogel, Jungbühlerstraße 3, 4. St.

Ein schönes Gesicht
erhält man beim Gebrauch meiner Kosmetik. Macht die Haut rein und zart in jugendlicher Frische; beseitigt Leberflecken, Gesichtsflecken, Milken, P.M.O., Karbunkel-Dropfen.
Th. v. Eichstadt, N. 4, 13/14 S108

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen
Mechaniker H. Steil, R. 4, 15.

Rosol
das wirksamste u. beste Mittel gegen Wanzen samt 4897 Brut.
Zu haben in den Drogerien
Thomasmehl
5-12 Prozent citrullid. Phosphorsäure maggenweife sofort billig abzugeben.
Anfragen sind zu richten an „Mada“, Camphausen (Saar).
Schmetterlinge
Wer kann liefern oder bei großem Bedarf? Angebote unter K. E. 99 an die Geschäftsst. *5053

Englisch u. Französisch
L. W. pr. St. Unterrichtsbücher in der D. E. F. Sprachschule, O. 6, 2. S101

Ertelle Unterricht
in Stenographie (Gölg-Schreib). Auch werden schriftliche Arbeiten entgegengenommen. *5077 Frau M. Bietmann Dreißigstraße 33 III.

Das Gras auf's ganze Jahr
von 310 a 65 qm Kollekturweite. Gemahlung Redara in den Gemeinden „Aeingärten“, „Lindau“ und „Balm Kiesel“ wird am 4127
Dienstag, 1. Juni 1920, 3. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftsjahres, Weckerplatz 6, sowie öffentlich veräußert. Auskunft erteilt Oberassessor Peter Rosforth in Redara. 4127

5 evtl. 8 bessere Herren
finden bei uns in der Damen guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch
zu erfr. d. Gildeten Bld. N. 4, 21. Tel. 1870. *5023

Als Bioglerin
empfiehlt sich *5003 Frau Vogel, Jungbühlerstraße 3, 4. St.

Ein schönes Gesicht
erhält man beim Gebrauch meiner Kosmetik. Macht die Haut rein und zart in jugendlicher Frische; beseitigt Leberflecken, Gesichtsflecken, Milken, P.M.O., Karbunkel-Dropfen.
Th. v. Eichstadt, N. 4, 13/14 S108

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen
Mechaniker H. Steil, R. 4, 15.

Rosol
das wirksamste u. beste Mittel gegen Wanzen samt 4897 Brut.
Zu haben in den Drogerien
Thomasmehl
5-12 Prozent citrullid. Phosphorsäure maggenweife sofort billig abzugeben.
Anfragen sind zu richten an „Mada“, Camphausen (Saar).
Schmetterlinge
Wer kann liefern oder bei großem Bedarf? Angebote unter K. E. 99 an die Geschäftsst. *5053

Englisch u. Französisch
L. W. pr. St. Unterrichtsbücher in der D. E. F. Sprachschule, O. 6, 2. S101

Ertelle Unterricht
in Stenographie (Gölg-Schreib). Auch werden schriftliche Arbeiten entgegengenommen. *5077 Frau M. Bietmann Dreißigstraße 33 III.

Wie erhöhe ich die Widerstandskraft meines Körpers gegen Krankheiten?

Durch die heutige mangelhafte Ernährung ist der Körper immer mehr krankheitsverfällig preisgegeben. Nach Urteil erster Ärzte kann durch Silicium (Mischsäure) mit Erfolg dagegen angeknüpft werden; denn Silicium vermehrt die Schweißdrüsen des Blutes und erhöht die Widerstandskraft der Bindegewebe gegen alle Infektionskrankheiten z. B. Grippe, Tuberkulose, Scharlach, Diphtherie, Hautkrankheiten usw. Jeder muß daher seinem Körper täglich Silicium zuführen. Auf geeignete Weise geschieht dies durch die bekannten Silicium-Präparate aus feiner Schokolade: 1. Desko-Si-Gran mit reiner Silicium-Wirkung; 2. Desko-Si-Korn; 3. Silicium gegen Bleichsucht, Blutmangel, Menstruationsbeschwerden und mit Silicium-Wirkung; 3. Desko-Si-Gold gegen Verdauungsstörungen, Blähungen, Krämpfe des Magens und Darms, und mit Silicium-Wirkung. Gran und Korn auch hervorragend für Kinder und in der Enttarnung Befindliche, glänzend bewirkt. Zu haben nur in Apotheken u. Drogerien; Alleinverhändler Desko-Si-G. m. b. H. München, Hofmannstr. 28.

Neu! Desko-Si-Praline ohne Balddian-Geruch und -Geschmack gegen nervöse Beschwerden aller Art
Sehr wohlschmeckend

Brennholz
in allen Sorten für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen. Ferner liefern wir
Tori und alle rationierten Brennstoffe.

Carl August Nietem & Co.
J 7, 19. Kohlenhandels-Gesellschaft Fernstr. 217.
empfehlen
Brennholz
in allen Sorten für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen. Ferner liefern wir
Tori und alle rationierten Brennstoffe.

National-Theater.
Montag, den 31. Mai 1920.
47. Vorstell. in Serie, Abteil. A (für II. Vorstell. A 20)
Clavigo
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9 1/2 Uhr.
Künstlertheater „Apollo“
Heute u. folgende Tage, abendlich 7 1/2 Uhr:
„Ihre Hoheit die Tänzerin“

Kaffee u. Weinhaus „Börse“
Vornehmster Familien-Kaffee. Exkl. Weinstaurant.
Voranzeige!
Ab morgen Dienstag, den 1. Juni 1920
Gastspiel
des berühmten S17
Falconi Due.

Kabarett Rumpelmayer.
Abschiedsvorstellung des erstklassigen Malprogramms
Gastspiel
Max Grünberg.

Jüdischer Jugendbund Mannheim.
Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr im
früheren Gold Saal, E 3, 1
1. Vortrag des Herrn Robert Weiss,
Wien, aus dem Zyklus:
Hauptepochen der jüdischen Geschichte
unter besonderer Berücksichtigung der Sozial- und
Kulturgeschichte. — Bitte willkommen.
Der Vorstand.

Henry Leitner
Dentist
D 1, 11, Telephon 3960
verreist. *6003

Ihre Verlobung geben bekannt:
Luise Eichhorn
Franz Fallenstein
Mannheim Knittelsheim
E 3, 18 (Wald)
Mai 1920 *5613

Zu einem kleinen Preis.
Privat-Tanzzirkel
sind noch einige Damen
und Herren ersehnt.
Freier Beginn am Mitt-
woch Abend 10 1/2 Uhr
im Ballhaus ein Kurs
für moderne Tänze.
Ludw. Pfirrmann
Spelsenstraße 5
Telephon 3908.

Kinderwagen
Promenade-
Wagen
Klappwagen
in grösster Auswahl *6016
gegenüber
Schmoller
P 2, 1 Chr. Stange

BADISCHER LEHRERVERBAND.
Dienstag, den 1. Juni d. Js
abends 7 Uhr
Eröffnung
neuer Stenographie-Kurse
für Anfänger und Fortgeschrittene in
Schul- und Debattenschrift in der
Friedrichschule (Mädch.-Abtlg.).
Übungsabende
jeweils Dienstags und Donnerstags.
Die Vorsitzenden:
A. Meiß, Professor. M. Kohler, Hauptlehrer (Mädch. Nr. 2).

Billige STOFFE

Seidenstoffe

Musselin
bedruckt, 80 cm br., helle u. dunkle
Mustereung. Meter 29.50, 28.50, **19.50**

Krepp
ca. 75 cm breit, gebüsch. Meter **27.50**

Dirndlstoffe
einfach u. doppelfarbig. Meter **23.50**

Volle
doppelfarbig,
Tupfenmuster. Meter **29.50**

Baflist
ca. 110 cm breit
weiß mit farbig bedruckt. Meter **24.50**

Volle
weiß bedruckt, ca. 110 cm breit. Meter **46.50**

Voll-Volle
ca. 115 cm breit, Grund dunkelgrün,
blau, braun, m. weiß. Sideret. Meter **49.50**

Voll-Volle
doppelfarbig Streifen, Karos und
Pflanzmotive. Meter **46.—**

Waschstoffe

Messaline
große Farbestabilität. Meter **40.—, 39.—**

Blusenstreifen
u. Schotten, seidenartige. Meter **39.50, 35.—**

Japon
bedruckt, ca. 60 cm br.
für Kleider und Blusen. Meter **39.50**

Kleider-Tulle
u. Chiffons, ca. 110 cm br. Meter **28.50, 19.50**

Blusenstoffe
durchbrochen, ca. 70 cm breit. Meter **24.50**

Seiden-Volle
ca. 100 cm breit, bedruckt,
für Kleider und Blusen. Meter **69.50, 58.—**

Seiden-Krepp
doppelfarbig, viele moderne Uni-
Farben. Meter **58.75**

Rohseide
Original-Japan. Meter **79.—**

Hemdzeuge
ca. 80 cm breit. Meter **25.50, 19.50**

Handtuchstoffe
Meter **9.80**

Sport- u. Blusenfilanelle
Meter **24.50**

Hauskleiderstoffe
doppelfarbig. Meter **26.50**

HIRSCHLAND

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Du mußt Calligari werden!

Café Corso
Breitestr. J 1, 6 Breitestr. J 1, 6
Heute Montag
Abschied u. Ehrenabend
des beliebten Baritonsängers, Humoristen und Stimmorganmachers
Albert Roth.

Brennholz
haben laufend aus unseren Beständen in Weiskalen
12 Buchenholz in Rollen und Schitten, von 3 und
8 cm aufwärts, zu billigen Preisen abgegeben.
Wegangestellung grüßlich. *6056
Hidinger & Hölzer, Holzgroßhdlg., Heidelberg.
Schmitz-Anfragen sind sof. zu richten an das Zweigbüro:
E. Hülsman, Linden-Ruhr, Pastorat 1.

Haarspangen
repariert gut, schnell u.
billig. Kraft, Laden, J 1, 6
Breitestr. 5106

Neue Kurse
für Anfänger in Engl.
u. Französ. 1.75 Mk. Die
Kurse beginnen nächste
Woche in der D-E-F-
Sprachschule, O. 2, 3, 5101

la. Kartoffel
hat noch abgegeben. 4203
S 1, 10, 2 Tr. rechts.

Geldverkehr.
Geldbarleben v. 100 Mk.
an Hüttenrich, Distr. d.
Berger, C 4, 3, Post 2-7. 101
Wir geben Seidemann

Geld
für geschäftliche u. private
Zwecke. Hohentierle An-
sicht. Eintrag mit 30 Pf.
Hüttenrich an Postfach 123,
Mannheim J. a. *545
für sofort gelohnt *5000
Darlehen
M. 2000—2.3000
eingebaut unter K. J. 1
an die Geschäftsstelle.
für Teil-Übergabe
siehe 10. *6051
20—25000 Mark
gegen Zins und Genan-
theit ausbezahlt. Sicher-
heit vorhanden.
Eingebaut u. W. V. 90
an die Geschäftsstelle.

Wechselgeld-Not
wird besorgt durch die
Notwechselgeld-Karte
D. R. G. M. No. 739 229.
Verlangen Sie dieselbe im eigenen
Interesse bei allen Lieferanten.
Verlag und Vertrieb: *5086
Ph. H. Jung, Mannheim, E 2, 45

Trefzger-Möbel
Preisabschlag
Lager-Besichtigung ohne
jede Verbindlichkeit
Verkaufsstellen: Mannheim Karlsruhe
Pforzheim Freiburg
Konstanz Rastatt
Süddeutsche Möbel-Industrie
Mannheim, P 7, 22 Heiderbergerstr.

Aus besetztem Gebiet eingetroffen!
1 groß. Posten **Friedensanzug-Reste**
steht für einen Anzug ausreichend,
einschließlich Friedenslutter. *6048
nur Mk. 635.—
Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 45
Eine Partie
eiserne Gartenstühle
und **Tische**
preiswert abgegeben *6050
W. Landes Söhne

SAMSON & Co. D 1,1 am Paradeplatz D 1,1
Aufgang durch den Hausflur
Waschstoffe Die bekannte **Dirndelstoffe**
Etage